

## Tischtennis Favorit holt Andro-Cup

Kreis Gütersloh (kl). Die hervorragende Organisation durch Dennis Korsmeier bei den Andro-Cup-Turnieren des Herzebrocker SV hat sich in Fachkreisen herumgesprochen, und so traten beim siebten Turnier auch viele Spieler mit einer weiten Anreise erstmalig in Herzebrock an. Die weitesten Fahrtstrecken legten hierbei Thomas Fritsche (Post SV Chemnitz) und Abdalrhman Kuri (ESV Lüneburg) zurück.

Nach packenden Partien setzte sich mit Christoph Schipper der Favorit ohne Niederlage durch. Der Spieler des Bezirksklasse-Klubs TuS Altwarmbüchen (Hannover) studiert in Paderborn und nimmt häufig an den Andro-Cup-Turnieren in OWL teil. So war Schipper bereits mehrfach bei den Turnieren in Langenberg erfolgreich. Schwer hatte er es diesmal nur beim knappen 3:2-Erfolg über Mateusz Lubomski (Fichte Bielefeld). Zusätzlich gab er nur noch gegen Jamir El-Sasjar (ESV Essen), Björn Brust (DJK Avenwedde) und Thomas Fritsche jeweils einen Satz ab.

Über weite Strecken konnte auch El-Sasjar sehr gut mithalten und besiegte Brust und Fritsche. Leider musste er jedoch nach der vierten Runde verletzt aufgeben und verpasste hierdurch einen durchaus möglichen zweiten oder dritten Platz.



Zweiter: Björn Brust von der DJK Avenwedde.

Eine insgesamt recht starke Leistung zeigte Björn Brust. Gegen Christoph Schipper gewann er sogar den 1. Satz souverän mit 11:6, bevor er sich doch noch mit 1:3 geschlagen geben musste. Um den Sieg zittern musste er allerdings bei den 3:2-Erfolgen über Kevin Knigge (TSV Heiligendorf) und Jan Tebkas (SSC Dodesheide), während er die weiteren Spiele mit 3:0 für sich entscheiden konnte.

Punktgleich mit Brust und mit zwei Niederlagen belegten Fritsche, Marcel Stiede (TTU Bad Oeynhausen) und Knigge die Plätze drei bis fünf. Auch im Kampf um die weiteren Plätze ging es hoch her. Mit je drei Siegen und drei Niederlagen belegten Mateusz Lubomski (Fichte Bielefeld), Tekbas, Markus Vorbeck (TTSG Rietberg-Neuenkirchen), Oliver Emdunds (ESV Essen) und Günter Lorkowski (DJK Freisenbruch) die Plätze sechs bis zehn.



Torjäger: Bisher konnte Joel Grodowski die Verler Coaches und die Mitspieler nur im Training von seinen Qualitäten überzeugen.

FOTOS: JENS DÜNHÖLTER

# Erster Neuzugang ist schon lange da

**Fußball:** Joel Grodowski hat seine Rückenverletzung auskuriert, steigt übermorgen ins Training ein und ist überzeugt, dass der SC Verl den Klassenerhalt in der 3. Liga schafft

Von Uwe Kramme

Verl. Der größte Wunsch von Joel Grodowski zu Weihnachten: „Endlich wieder fit sein, endlich wieder Fußball spielen können.“ Nach einer Leidenszeit von über einem halben Jahr wegen hartnäckiger, von einem eingeklemmten Nerv verursachten Rückenschmerzen, immer neuen Anläufen und Rückschlägen im Training, einer unumgänglich gewordenen Operation Ende Oktober, vielen Tagen an denen er „richtig down“ gewesen sei und jetzt schon wieder mehr als einem Monat Quälerei in der Reha weiß der 24-Jährige mehr denn je zu schätzen, was für ein wertvolles Gut die Gesundheit ist – gerade für einen Leistungssportler.

„Passt auf, jetzt werde ich euer erster Neuzugang in der Winterpause“, habe er den Verantwortlichen des SC Verl versprochen, ehe er am Donnerstag vor Heiligabend das endgültige „Go“ bei seinem Operateur eingeholt habe, wieder richtig loslegen zu dürfen, erzählt Joel Grodowski. Tatsächlich hat der Stürmer, der vor Beginn dieser Saison vom Regionalligisten Preußen Münster an die Poststraße wechselte, noch nicht ein einziges Mal das für ihn bereitgelegte und mit seinem Na-

men bedruckte schwarz-weiße Trikot mit der Nummer 10 in einem Pflichtspiel getragen.

„Dafür bin ich jetzt umso heißer“, fiebert der in Gütersloh wohnende Angreifer seinem Debüt für den Sportclub entgegen. Und das nicht nur, weil der Ehrgeiz, sich in der 3. Liga durchzusetzen, ungebrochen ist. Joel Grodowski („Ich möchte endlich meinen Teil dazu beitragen, dass dieser Verein den Klassenerhalt schafft“) will auch unbedingt etwas zurückzugeben, nachdem er in den letzten, schweren Monaten so viel Zuwendung erfahren hat: „Ich war ganz neu in Verl, konnte nicht einmal für den Sportclub spielen – und trotzdem bin ich toll aufgenommen worden. Die Spieler, Trainer Rino Capretti und der Vorsitzende Raimund Bertels haben sich immer um mich gekümmert.“

Um im Saisonfinale 2022 nicht mehr nur auf der Tribüne oder vor dem Fernseher mitzuzitern, wenn seine Mannschaft wie zuletzt beim 2:2 gegen Türkgücü München „eine starke Leistung zeigt, aber wegen unglücklicher Gegenere trotzdem nicht über ein Unentschieden hinauskommt“, hat Joel Grodowski („Weiter Reha zu machen, was wichtiger“) den geplanten Weihnachtsworturlaub mit den Eltern



Stammpplatz: Joel Grodowski (links) musste die Verler Spiele zusammen mit dem nach einem Kreuzbandriss ebenfalls langzeitverletzten Barne Pernot von der Tribüne aus verfolgen.

und der Freundin an der Ostsee abgesagt. „Schließlich will ich so schnell wie möglich in das Mannschaftstraining einsteigen“, sagt der ehrgeizige Spieler, der am liebsten schon dabei wäre, wenn beim SC Verl übermorgen die kurze Wintervorbereitung beginnt.

## »Ich bin zum ersten Mal seit langem schmerzfrei«

Weil er beim intensiven Aufbautraining unter Anleitung von Hanna und Marcel König von Physiosports Verl bereits viel gelaufen ist, hat seine

Grundlagenausdauer schon wieder ein passables Niveau, glaubt der Rekonvaleszent. „Aber Sprints, Schüsse, Drehungen und vor allem Zweikämpfe, sind noch mal eine ganz andere Belastung, zumal Rotationsbewegungen bis letzte Woche tabu waren“, räumt Joel Grodowski ein. „Auf jeden Fall bin ich jetzt zum ersten Mal seit langem schmerzfrei“, freut sich der Stürmer. „Läuft es gut, kann ich vielleicht schon Ende Januar, Anfang Februar wieder spielen.“

Dass der SC Verl auch im nächsten Jahr in der 3. Liga dabei ist, steht für Profi außer Frage: „Um abzustiegen, spielt diese Mannschaft einfach zu

gut Fußball, auch wenn sie das bisher nicht immer über 90 Minuten gezeigt hat.“ Dass es in den ersten 20 Spielen nur zu 19 Punkten und Platz 17 reichte, mag der „Neuzugang“ trotz der 40 Gegentore nicht nur an der Abwehr festmachen. „Da waren auch Spiele dabei, in denen wir mehr Treffer hätten erzielen können.“ Bei dieser Aussage schimmer Selbstbewusstsein und Optimismus eines Stürmers durch, der in der vergangenen Regionalliga-Spielzeit acht Mal für Preußen Münster traf, und der sich zutraut, schnell wieder so torgefährlich zu werden.

Voraus hat Joel Grodowski, der bei diesem Thema lächelnd daran erinnert, dass er mit 24 Jahren in Verl ja auch schon zu den älteren Spielern gehört, seinen jungen Mitstreitern zudem Erfahrung im Abstiegskampf. Er spielte auch schon (15 Mal) für die Preußen, als die es in der Drittligasaison 2019/2020 erwischt. Sein Rat an Mitspieler und Vereinsführung in Verl ist eine Erkenntnis aus dieser als sehr schwierig empfundenen Zeit: „Jetzt Stress zu machen, bringt niemanden weiter. Wenn wir im Training an uns arbeiten und im Spiel zeigen, dass wir eine Mannschaft sind, dann werden wir die nötigen Punkte holen.“

## Kurz notiert

### Bulut geht im Sommer

Jakob Bulut hört am Saisonende nach drei Jahren aufgebenen Wunsch als Trainer beim Fußball-Bezirksligisten SV Avenwedde auf. Das teilte der 29-Jährige jetzt mit. „Wir sind als Mannschaft unter meiner Führung als Cheftrainer bisher hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben“, nennt Bulut den Grund für seinen Entschluss. Einen neuen Verein hat er eigenen Aussagen nach noch nicht. Bulut will jetzt erst einmal die Trainer A-Lizenz erwerben.

### Weiterer Test des FCG

Im Rahmen der Vorbereitung auf den zweiten Saisonteil der Fußball-Oberliga hat der FC Gütersloh ein weiteres Testspiel vereinbart. Das Team von Julian Hesse empfängt am Mittwoch, 26. Januar, um 19.30 Uhr im Sportzentrum Süd den Landesligisten RW Kirchlengern.

### Trennung vom Trainer

Der Bonner SC, abstiegsbedrohter Konkurrent des SC Wiedenbrück in der Fußball-Regionalliga, hat sich unmittelbar vor Weihnachten von Trainer Björn Joppe getrennt. Der 43-Jährige war seit Dezember 2020 im Amt und will 2022 die Trainer-A-Lizenz erwerben. Den Nachfolger will Sportchef Daniel Zillken zum Trainingsauftakt am 3. Januar präsentieren.

### Bednarski wird Trainer

Fußball-Westfalenligist BSV Schüren hat sich von Trainer Arthur Matlik getrennt und mit Kamil Bednarski gleich den Nachfolger präsentiert. Der 36-jährige Stürmer, der dreieinhalb Jahre lang für den SC Wiedenbrück in der Regionalliga spielte, bevor er 2019 zu den Dortmundern wechselte, soll den auf einem Abstiegsplatz überwinternden Tabellenvierzehnten zum Klassenerhalt führen.

### Kleinherne verlängert

Fußball-Nationalspielerin Sophia Kleinherne, die von 2014 bis 2017 in der U17 und im Frauen-Zweitligateam des FSV Gütersloh spielte, hat ihren Vertrag beim Bundesligisten Eintracht Frankfurt verlängert. Die aus Telgte stammende 21-jährige Abwehrspielerin unterschrieb beim aktuellen Tabellenvierten einen bis 2024 datierten Vertrag.

### Jurez übernimmt

Ein früher beim SC Verl und beim FC Gütersloh aktiver Spieler steigt ins Trainergeschäft ein. Waldemar Jurez, bisher als Stürmer im Kader des Westfalenligisten TuS Tenger, übernimmt das abgeschlagene Schlusslicht vorerst bis zum Saisonende als Coach. Der 35-Jährige folgt auf Stefan Studtucker, von dem sich der Verein getrennt hat.

# Ab heute gilt die 2G-Plus-Regel für Hallensport

**Handball:** Abteilungsleiter Hans Feuß vom Oberligisten TSG Harsewinkel hält die Umsetzung der verschärften Corona-Schutzverordnung für „sehr aufwendig“. Der westfälische Verband plant schon für die Zeit nach den Ferien.

Gütersloh (dbl). Seit heute gilt in NRW eine neue Corona-Schutzverordnung. Sport in der Halle oder in Fitnessstudios ist demnach auch für Immunierte, sprich Geimpfte oder Genesene, nur noch mit einem Schnelltest möglich, der nicht älter als 24 Stunden ist. Die Landesregierung hatte die Regeln, die sowohl für den Trainings- als auch den Wettkampfbetrieb gelten, am 23. Dezember aufgestellt. Sie sollen mindestens bis zum 12. Januar gelten. Für die gemeinsame Sportausübung im

Freien auf Sportstätten ist ein zusätzlicher Test nicht nötig. Hans Feuß, Vorsitzender des Kreissportbundes Gütersloh und Abteilungsleiter von Handball-Oberligist TSG Harsewinkel hält die neuen Corona-Regeln für „sehr, sehr aufwendig“. Wie praxisrelevant sie sind, wird Feuß schon in der Woche nach Silvester feststellen können: Dann nämlich bereiten sich die Harsewinkler Handballer auf ihr Nachholspiel gegen den VfL Mennighüffen am 9. Januar vor, das wegen diverser Corona-

Fälle zweimal verschoben werden musste. Feuß, der findet, „dass der Spielbetrieb trotz der Verschärfungen so lange wie möglich fortgesetzt werden soll“, hat bereits Überlegungen angestellt, wie das Verfahren im Verein vereinfacht werden kann. „Zum Beispiel, indem wir jemanden finden, der die Mannschaft vor Training und Wettkampf zertifiziert“, sagt er.

Neben der TSG Harsewinkel bestreiten am letzten Wochenende in den Ferien noch weitere Mannschaften Nach-

holspiele. Andreas Tiemann, Vorsitzender der Technischen Kommission im Handballverband Westfalen, schließt eine generelle Absage aller Partien bislang aus. Gleichwohl könnten sich die Vereine auf eine Absage verständigen. „Zum Beispiel, wenn der Aufwand mit den Corona-Tests zu groß wird“, so Tiemann.

Wie es nach den Ferien weitergeht, ist innerhalb des Verbandes noch nicht geklärt. Sollte sich abzeichnen, dass die 2G-Plus-Regel für Indoor-sport auch über den 12. Janu-

ar hinaus gilt, „werden wir mit den Vereinen das weitere Vorgehen besprechen“, sagt Tiemann. Eine kürzere Unterbrechung der Saison sei kein allzu großes Problem: „Das gibt der Spielplan in allen Ligen her.“ Dass es zu einer generellen Pause kommt, glaubt Tiemann nicht. „In der Oberliga zum Beispiel sind die Vereine schon semiprofessionell aufgestellt. Die könnten Reihentestungen vor dem Training und dem Spieltag eher sicherstellen, als Bezirks- oder Landesligisten.“



Verschärfung: Auch immunisierte Handballer brauchen ab heute einen aktuellen negativen Schnelltest. FOTO: IMAGO